

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postverendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3,60
Halbjährig „ 1,80
Vierteljährig „ 90

Zur Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr berechnet.

Nr. 24.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 17. Juni 1899.

14. Jahrg.

Ämtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

3. 2719.

Kundmachung.

In Folge des jüngst constatirten Auftretens von Pestfrankungen in Alexandrien (Egypten) ist die Gefahr einer Einschleppung der Seuche umso näher gerückt, da bereits eine große Zahl von Personen von dort nach Europa zu flüchten beginnt.

Demzufolge ist den aus Pestgegenden ankommenden Personen die vollste Aufmerksamkeit zuzuwenden, und werden daher alle Unterstandgeber, insbesondere Gastwirthe sich die genaueste Befolgung der Meldungs Vorschriften angelegen sein zu lassen haben.

Aus pestverseuchten Gegenden einlangende Reisende sind nach ihrer Ankunft ohne Verzug anzumelden.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 13. Juni 1899.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenkner.

Kundmachung.

Die in Nieder-Oesterreich wohnhaften Candidaten, welche im Jahre 1899 die Staatsprüfung für Forstwirthe, sowie für den Forstschutz und technischen Hülfendienst beziehungsweise die Prüfung für den Jagd- und Jagdschutzwald abzugeben beabsichtigen, haben in diesem Sinne des § 3, respective § 29, der Ministerial-Verordnung vom 11. Februar 1889, R.-G.-Bl. Nr. 23, beziehungsweise des § 2 der Ministerial-Verordnung vom 14. Juni 1889, R.-G.-Bl. Nr. 100 gehörig instruirten Gesuche um Zulassung zur Ablegung einer dieser Prüfungen bis 31. Juli l. J. bei der k. k. N.-O. Statthalterei einzureichen.

Die Termine für die Prüfungen werden seinerzeit verlautbart werden.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, 11. Juni 1899.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenkner

3. 2645.

Kundmachung.

Seitens der städtischen Beschauorgane wurde die Wahrnehmung gemacht, daß in das Stadtgebiet Fleischpartien von auswärts eingeführt und zum Verkaufe gebracht werden, ohne daß nach Vorschrift der Vieh- und Fleischbeschauordnung vom 26. December 1886, L.-G.- und V.-Bl. Nr. 49, die eingeführten Fleischquantitäten mit dem erforderlichen Beschauzettel aus dem Provenienzorte gedeckt wären.

Auch wurde sichergestellt, daß selbst Fleischhauer am hiesigen Plage Fleisch von auswärts beziehen, ohne sich mit dem Provenienz-Nachweise ausweisen zu können.

Es wird daher mit dem Hinweise auf die Bestimmungen der §§ 18—20 der obcitirten Vieh- und Fleischbeschauordnung darauf aufmerksam gemacht, daß jede Einfuhr von Fleisch zum weiteren Verkaufe im Stadtgebiete den Beschauorganen unter Vorweisung des Beschauzettels anzumelden ist.

Auch wird darauf hingewiesen, daß in den Monaten Mai bis einschließend August der Beschauzettel nur durch drei Tage gültig ist und nach Ablauf dieser Zeit das Fleisch einer neuen Beschau unterzogen werden muß.

Im Falle der Außerachtlassung der vorstehend republicirten Bestimmungen wird gegen die Schuldtragenden strafweise vorgegangen werden.

Jene Personen, welche den Verkauf von Fleisch gewerbsmäßig betreiben, haben im Falle einer Uebertretung ihre strafgerichtliche Verfolgung nach § 399 des allgemeinen Strafgesetzes zu gewärtigen, auf Grund welcher Gesetzesbestimmung der Verkauf von nicht nach Vorschrift beschautem Fleische nebst dem Verfall des Fleisches mit Geldstrafen bis zu 400 fl., und im Falle, daß die gleiche Uebertretung zum drittenmale begangen würde, mit dem Verluste der Gewerbe-Berechtigung bestraft wird.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 7. Juni 1899.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenkner.

3. 31236.

Kundmachung.

Der n.-ö. Landesauschuß veranstaltet wie im Vorjahre auch heuer je einen landw. Lehrcurs für Volks- und Bürgerschullehrer an den landw. Landes-Lehranstalten und zwar: an der Landes-Acker-, Obst- und Weinbauhschule in Feldsberg vom 17. bis incl. 29. Juli, an der Landes-Ackerbauhschule in Edelhof bei Zwettl vom 21. August bis incl. 2. September und an der Landes-Ackerbauhschule in Edthof bei Amstetten vom 11. bis inclusive 23. September.

Die Gesamtzahl der Teilnehmer sämtlicher 3 Curse ist auf 70—80 Teilnehmer beschränkt.

Jeder Frequant erhält nebst freiem Quartier und einfachem Frühstück an der Anstalt ein Reisestipendium von 20 fl. Die entsprechend motivierten Gesuche sind im Wege des competenten Bezirkschulrathes bis längstens 30. Juni l. J. an den n.-ö. Landesauschuß einzusenden.

Wien, am 2. Juni 1899.

Der n.-ö. Landesauschuß.

3. 2703.

Kundmachung.

Die k. k. Statthalterei in Graz hat mit der Kundmachung vom 26. Mai 1899, Z. 16791, im Grunde der Bestimmungen des letzten Abfages des § 8 des allgemeinen Thierseuchengesetzes vom 29. Februar 1880, R.-G.-Bl. Nr. 35, angeordnet, daß vom 1. Juli 1899 angefangen auch für Pferde, welche auf die Pferdewärte der Stadt Graz aufgetrieben werden, Viehpässe beigebracht werden müssen.

Dies wird hiemit verlautbart.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenkner.

Der österreichisch-ungarische Ausgleich.

Ministerpräsident v. Szell hat in der Mittwoch stattgefundenen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses den Gesetzentwurf über den in Wien zwischen den beiden Regierungen vereinbarten Ausgleich vorgelegt. Die Vorlage hat folgenden Wortlaut:

Gesetzentwurf betreffend die Ordnung der Zoll- und Handelsverhältnisse und einiger damit zusammenhängender Fragen.

Da zwischen den Ländern der ungarischen Krone und den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern das Zoll- und Handelsbündniß entsprechend dem Paragraphen 61 des Gesetzkartikels 12 vom Jahre 1867 nicht zu Stande gekommen ist, ist im Grunde des Paragraphen 58 des Gesetzkartikels 12 von 1867, laut dessen „die Länder der ungarischen Krone als von den übrigen Ländern der Monarchie rechtlich unabhängige eigene Länder im Wege ihrer verantwortlichen Regierung und ihrer Gesetzgebung verfügen und ihre Handelsverhältnisse durch Zollschranken regeln können“, hinsichtlich der Länder der ungarischen Krone der Rechtszustand des selbständigen Zollgebietes eingetreten.

Dem entsprechend und im Grunde des § 68 des Gesetzkartikels 12 von 1867, laut dessen „das Land sich sein selbständiges gesetzliches Verfügungsrecht vorbehält und alle seine Rechte auch diesbezüglich unverletzt bleiben“, wird angeordnet wie folgt:

§ 1, Alinea 1. Die Bestimmungen des im zweiten Abfage des Paragraphen 1 des Gesetzkartikels 23 von 1887 Alinea 2 angeordneten und gegenwärtig bestehenden Zustandes, welcher den Bestimmungen der Artikel 1 bis inklusive 22 des Gesetzkartikels 20 vom Jahre 1878 entsprechen, bleiben mit den Abänderungen, welche diese Bestimmungen durch den Gesetzkartikel 24 vom Jahre 1887, ferner durch die Gesetzkartikel 29 vom Jahre 1891, 18 vom Jahre 1892, 41 vom Jahre 1893 und 8 vom Jahre 1897, endlich durch die Verfügungen des Paragraphen 2 dieses Gesetzes erfahren haben, bis zum 31. December 1907 in Kraft, vorausgesetzt, daß die diesen Bestimmungen und Gesetzen entsprechenden Zustände und die Reziprozität auch in den übrigen Königreichen und Ländern Sr. Majestät unverändert aufrecht erhalten bleiben.

Obgleich die zwischen den Ländern der ungarischen Krone und den übrigen Ländern Sr. Majestät obshwebenden Zoll- und Handelsangelegenheiten durch dieses Gesetz auf die Zeit bis zum

31. December 1907 auf Grund des dem Lande im Paragraphen 68 des Gesetzkartikels 12 vom Jahre 1867 vorbehaltenen Selbstverfügungsrechtes geregelt werden, wird hinsichtlich der in dieser Zeit eventuell abzuschließenden auswärtigen Handelsverträge festgesetzt, daß die Abschließung derselben im Namen beider Staaten nach dem Alinea 1 des Artikels 3 des Gesetzkartikels 20 vom Jahre 1878 zu erfolgen habe.

§ 2. Von den Steuerrestititionen und Ausfuhrbonifikationen, welche nach den über die Zollgrenze ausgeführten verzehrungssteuerpflichtigen Gegenständen zu leisten sind (worüber derzeit die auf Artikel 11 bezüglichen Bestimmungen, sowie die Bestimmungen des Paragraphen 2 des Gesetzkartikels 22 vom Jahre 1887 verfügen), haben die Länder der ungarischen Krone vom 1. Jänner 1900 nur jenen Antheil zu tragen, welcher auf ihre Ausfuhr dieser Art entfällt.

An den Zuckerausfuhr-Bonifikationsbeiträgen, welche von den Zucker-Erzeugungstätten im Sinne des Paragraphen 3 des Zuckersteuergesetzes eventuell zurückstattet werden, partizipiren die Länder der ungarischen Krone in demselben Verhältnisse, in welchem diese Länder im Sinne des ersten Abfages dieses Paragraphen die Ausfuhr-Bonifikation in der betreffenden Zucker-Erzeugungsperiode zu tragen hatten, so daß die Länder der ungarischen Krone von dem Minimalbetrage der Zuckerausfuhr-Bonifikationen nur so viel zu tragen haben, als im Verhältnisse ihrer eigenen Zuckerausfuhr auf diese Länder entfällt.

Für die Zeit vom 1. Jänner 1899 bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes, bis Ende Juli desselben Jahres, werden sieben Zwölftel der auf die Zuckererzeugungsperiode 1899/1900 entfallenden Bonifikationsrückstände eingerechnet werden.

§ 3. Die Regierung wird angewiesen, wegen Abschlusses eines Zoll- und Handelsbündnisses mit den übrigen Königreichen und Ländern Sr. Majestät, sowie zu dem Zwecke, daß in den mit den fremden Staaten zu schließenden Handelsverträgen die Interessen des Landes gehörig zur Geltung gelangen, mit der k. k. österreichischen Regierung spätestens im Jahre 1901 die Verhandlungen einzuleiten.

§ 4. Insofern bis zum Jahre 1903 ein Zoll- und Handelsbündniß im Sinne des Paragraphen 61 des Gesetzkartikels 12 vom Jahre 1867 nicht zu Stande kommt, können die internationalen Handelsverträge auf keine längere Zeit als die Gültigkeitsdauer dieses Gesetzes, das ist bis 1907, abgeschlossen werden.

Der autonome Zolltarif muß vor Beginn der Verhandlungen mit dem Auslande durch einen neuen Zolltarif ersetzt werden, welcher die agrarischen und industriellen Interessen beider Staaten gleichmäßig sichert.

Jeder der beiden Staaten hat das Recht, die Kündigung der ablaufenden Handelsverträge im Sinne des Artikels 3 des Gesetzkartikels 20 vom Jahre 1878 zu fordern.

Handelsverträge ohne Ablaufstermin sind auf Verlangen eines jeden der beiden Staaten auf den Termin 1903 zu kündigen.

§ 5. Falls während der Geltungsdauer dieses Gesetzes der im Paragraphen 1 dieses Gesetzes erwähnte dermalige Zustand, beziehungsweise die daselbst erwähnte Reziprozität in den übrigen Ländern Sr. Majestät aus welchem Grunde immer eine Veränderung erleiden sollte, wird die Regierung angewiesen, die zur Wahrung und Geltendmachung der finanziellen und wirtschaftlichen Interessen des Landes erforderlichen Gesetzentwürfe unverzüglich dem Reichstage vorzulegen.

Insofern zu diesem Zwecke die Nothwendigkeit sofortiger Maßnahmen sich ergeben sollte, kann die Regierung als nothwendig erscheinende Maßregeln im Verordnungswege ins Leben treten lassen.

Diese Verordnungen sind jedoch dem Reichstage, wenn er nicht versammelt ist, sofort nach Zusammentritt desselben vorzulegen.

Das Nichtinhalten einer der im Paragraphen 4 festgesetzten Bedingungen hat die Rechtswirkung des Nichtinhaltens der Reziprozität.

§ 6. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Kundmachung in Wirksamkeit. Mit dem Vollzuge ist die Regierung betraut.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Vom Gesangsverein.** Der hiesige Männergesangsverein betheiligte sich corporativ bei dem am 2. Juli l. J. in St. Pölten stattfindenden großen n.-ö. Sängerbundesfeste. Die hiesige Stadtkapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Josef Kliment wurde vom Festauschusse für das Sängerfest engagiert und fährt mit den Sängern gemeinschaftlich nach St. Pölten. Ueber 4000 Sänger sind schon angemeldet. Auf dem Rennpfluge in St. Pölten wird die Sängerkapelle errichtet. Das Fest wird einen großartigen Verlauf nehmen.

**** Kränzchen.** Die Gehilfen der Wagenbau-Gesellschaft in Waidhofen a. d. Ybbs veranstalteten am Donnerstag den 29. Juni (Peter und Paul) in Herrn Josef Nagels Saallocalitäten ein Tanzkränzchen, bei welchem die Stadtkapelle die Tanzmusik besorgt. Anfang halb 8 Uhr. Entree für Herren 50 kr., Damen frei.

**** Feuerlärm.** Die Bewohner unserer Stadt wurden am Donnerstag früh durch den unheimlichen Klang der Feuer-glocke erschreckt. In der Selcherei des Fleischhauers Herrn Kuffarth war ein Brand ausgebrochen, durch welchen sich Selchwaren entzündeten. Der Brand wurde rechtzeitig bemerkt und das Feuer durch nasse Kisten, welche man darüber breitete, erstickt. Eine große Menschenmenge hatte sich sofort am Brand-plate eingefunden, doch war ein Eingreifen infolge der recht-zeitigen Localisirung des Brandes nicht mehr nöthig. Obzwar sich im Hause des Herrn Kuffarth selbst ein Feuertelefon be-findet, konnte derselbe angeblich wegen Schadhastigkeit nicht be-nutzt werden und wurde die Meldung des ausgebrochenen Brandes direct dem Thürmer erstattet. Dadurch gieng ziemlich viel Zeit verloren, was unter Umständen für das betreffende Object verhängnisvoll hätte sein können. Es befinden sich beim Feuer-wehr-Commandanten Herrn Julius Jaz, sowie im Rathhause auch Telephonstellen, von denen die Meldung rascher erfolg-t wäre. Was die Instandhaltung der Telephone anbelangt, ist wohl eine genaue Untersuchung nothwendig, wenn sich nicht Un-zuföhmlichkeiten herausstellen sollen.

**** Schülerausflug.** Am Mittwoch den 7. Juni unternahmen 36 Knaben der 4. Classe der hiesigen Volksschule unter Führung ihres Classenlehrers Rasch einen Ausflug nach dem Leopoldsteinersee und Eisenerz. Trotzdem die Abfahrt erst um halb 8 Uhr früh erfolgte, hatte sich schon um halb 7 Uhr der größte Theil der Schüler am Bahnhof versammelt, um ja den Zug nicht zu veräumen. Bei prächtigstem Wetter und fieberhafter Erwartung der Dinge, die da kommen sollten, wurde von den Kleinen die Reise angetreten. Viele der Knaben waren noch nicht weit aus dem Bereich der Stadt hinausgekommen, einige darunter überhaupt noch nicht mit der Bahn gefahren. Wie strahlten die Gesichter der Ausflügler, als sich ihnen im Ennsthale das herrliche Gebirgsparanorama erschloß. Als sie in der Nähe Hieslaus den Tamischbachthurm und den kühnen in den Wolken ragenden Buchstein erblickten, da brachen sie in hellen Jubel aus. Nach kurzem Aufenthalte führte das Dampfrohr die Ausflügler längs des wüthstühmenden Erzbachs dem Ziele „Leopoldstein“ entgegen. Das im mittelalterlichen Stile erbaute Schloß mit seinen Thürmen, Zinnen und den zahlreichen Schießscharten versezte die Knaben in jene Zeit zurück, in welcher, wie sie in der Schule hörten, die Ritter auf ihren Burgen hausten. Nach wenigen Minuten war der See erreicht. Dieses großartige Bild, welches plötzlich dem Beschauer erscheint, machte auf die Knaben geradezu einen verblüffenden Eindruck. Der wunderbar grüne See, auf der einen Seite begrenzt von der gewaltigen „Seemauer“, auf der andern umsäumt von dunkelgrünem Nadelwalde, versezte sie in sprachloses Staunen. Da ein ziemlich starker Wind herrschte, war der See unruhig und warf seinen weißen Gischt mit lautem Geräusche gegen die Ufer. Nach einem halbständigen Aufenthalte und Heiner Stärkung wurde der Weg längs des Sees über die Pfaffen nach Eisenerz angetreten. Dieser schattige Weg wirkte in der herrschenden Hitze wohlthuend auf die Ausflügler. Punkt 12 Uhr mittags wurde der Markt betreten. Bestäubt und schweiß-triefend langte die Schar im Hotel „Schiff“ an, wo der Mittagstisch bestellt wor. Hier wurde mitgetheilt, daß in dem am Ende des Ortes gelegenen Hochhofen um halb 1 Uhr der „Aussich“, Gießen des Eisens, erfolge. Sogleich wurde in scharfem Tempo der Weg dorthin angetreten. Das seltene Schauspiel, das sich den Knaben bot, entschädigte reichlich für den sonnigen Weg auf der mit Staub erfüllten Straße. Besondere Heiterkeit erregten die Gieser in ihren dicken breitkräm-pigen Hüten, dem verbundenen Kopfe und den Lederfitteln. Nach 1 Uhr wurde das Mittagmahl eingenommen. Manches Bürsch-lein, das zu Hause kein starker Esser ist, entwickelte wahren Holzhackerappetit. Nach einstündiger Rast wurde die auf steiler Höhe erbaute Kirche besichtigt, welche mit ihren Befestigungen mehr einer Burg als einer Kirche gleicht. Auch die Gruft mit ihren tausenden von Todtentöpfen und anderen menschlichen Knochen, peinlich geordnet, erregte die Aufmerksamkeit der Knaben. Hierauf wurde dem Drämsmusem ein Besuch abgestattet. Alles interessierte dieselben, als sie aber in den Waffenjaal kamen, da erreichte ihr Entzücken den höchsten Grad. Die verschiedenen alten Hüten, Säbel, Degen, Schwerte, Morgensterne, Waffen aus der Zeit der Bauernkriege, eine Kanone, alte Münzen und Schriften u. konnten nicht genug angestarrt werden. Nur un-gern verließen die Knaben diese Räume, die ihrer Phantasie die entsprechende Nahrung verabreichten. Leider mußte vom Besuch des Erzberges abgesehen werden, weil die Zeit schon knapp be-messen und das Sprengen um 3/4 5 Uhr nicht mehr zu erwarten gewesen wäre. Nach einer kurzen Zwischenpause wurde noch der Schichtthurm besucht, von wo das Auge eine wunderbare Aussicht auf Eisenerz, den Erzberg, Reichenstein, Pfaffenstein, die Radmer-Gebirge u. genießt. Um halb 6 Uhr wurde in

fröhlicher Stimmung ohne fernbare Ermüdung die Rückreise angetreten. Nochmals boten die vorüberfliegenden Felsenriesen, von der untergehenden Sonne beleuchtet, ein prächtiges Bild den Rückkehrenden. Mit einem flotten Marschliede kehrten die-selben nach 9 Uhr abends in die Stadt zurück. — Bei dieser Gelegenheit sei mit Befriedigung constatirt, daß Frau Willen-besigerin Bertha Blainstein, welche schon des öftern ihre Müthätigkeit gegenüber der Schuljugend documentierte, es auch bei diesem Ausfluge durch eine Spende dreien armen Schülerin ermöglichte, an der Fahrt theilzunehmen. Ihr sei an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß Herr Gasthofbesitzer Franz Keisenzein „zum goldenen Schiff“ die Knaben in vorzüglichster Weise bediente und einen Preis machte, der im Verhältnisse zu dem Gebotenen als sehr billig bezeichnet werden muß. Dieses Hotel kann Ausflüglern bestens empfohlen werden.

**** Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte Waidhofen a. d. Ybbs:**

20. Kranzl am 10. Juni 1899.
1. Best Herr Großauer.
 2. Best Herr Rasch.
1. Kreisprämie mit 95 Kreisen Herr Hrdina.
 2. " " 88 " " Jul. Jaz.
 3. " " 83 " " Schamer.
- L a u s s c h e i b e.
- Bestgewinner Herr Zeitlinger.
1. Kreisprämie mit 27 Kreisen Herr Leithe.
 2. " " 27 " " Hrdina.
 3. " " 22 " " Zeitlinger.
21. Kranzl am 12. Juni 1899.
1. Best Herr Kaiblinger.
 2. Best Herr Rasch.
1. Kreisprämie mit 92 Kreisen Herr Zeitlinger.
 2. " " 91 " " Schamer.
 3. " " 87 " " Rasch.

**** Sonnwendfeier.** Am Sonnabend (Samstag) den 24. d. M. veranstalteten wie in früheren Jahren der „Männer-gefang-Verein“, Germanenverband „Nibelungenhort“ und der „Turnverein“ eine gemeinsame Sonnwendfeier auf der Fuchs-bichel-Wiese. Durch Musik und Gesangsvorträge, turnerische Vorführungen wird das Fest belebt, durch Entzündung eines Holzstoßes und eine Festrede in geeigneter Weise des hehren völkischen Brauches der Sonnwendfeier gedacht. Beginn halb 7 Uhr abends. Im übrigen wird auf die zu Anfang der nächsten Woche erscheinenden Maueranschläge verwiesen und auf-merksam gemacht, daß nach Festeschluß — also um etwa 1/4 10 Uhr abends — im Gasthofsalle des Herrn Rahnner ein Commers stattfindet. Bei ungünstiger Witterung wird die Feier in beschränkterem Maßstabe ebenfalls in Rahnners Saal abgehalten. Deutsche Gäste herzlich willkommen.

**** Religionsprüfung.** Am Freitag den 16. Juni wurde in einzelnen Classen der hiesigen Volksschule in Anwesen-heit des hochw. Herrn Dechanten P. Pius Straßer die Religions-prüfung abgehalten. Herr Dechant Straßer sprach sich sowohl über das Wissen der Kinder, als auch über deren äußere Haltung in lobenswerter Weise aus.

**** Jahreshauptversammlung.** Die Jahres-hauptversammlung der Wagenbau-genossenschaft und verwandter Gewerbe in Waidhofen a. d. Ybbs findet am Sonntag den 25. Juni l. J. um 1 Uhr nachmittags im Hotel zum goldenen Löwen mit folgender Tagesordnung statt. 1. Genehmigung der Rechnung. 2. Rechenschaftsbericht. 3. Aufzinsen und Frei-sprechen. 4. Allfällige Anträge. Sollte die Versammlung um 1 Uhr beschlußunfähig sein, so findet dieselbe unter allen Um-ständen um 2 Uhr statt, wobei die Beschlüsse gefaßt werden.

**** Fremdenliste.** Heute erscheint die 3. Nummer der Fremdenliste, welche einschließlich der aus Nr. 2 übertragenen Anzahl von 357 Fremden nunmehr 515 Besucher aufweist. Die Fremdenliste ist in der Buchdruckerei und in sämtlichen Buch- und Papierhandlungen zu haben. Einzelne Nummern kosten 10 kr., ein Abonnement für die Saison (ca. 12 Nummern) 80 kr. Neu eintretend: Abonnemeten erhalten selbstverständlich die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

**** Concert.** Aus Anlaß des Bezirksfeuerwehrtages, des 10jährigen Gründungsfestes der freiwilligen Feuerwehr Zell an der Ybbs und der damit verbundenen Fahnenweihe findet am Sonntag den 18. Juni um 4 Uhr nachmittags im Gastgarten und Gartenfalon des Herrn Mathias Achenbrenner in Zell an der Ybbs ein Concert statt, bei welchem die Feuerwehrkapelle von Ybbs die Musik besorgt. Entree für Feuerwehrmitglieder 10 kr., für Nichtmitglieder 20 kr.

**** Jahrtrag.** Montag den 26. d. M. findet wie all-jährlich der Jahrtrag der hiesigen Sensenschmiede, bestehend aus einem Kirchenzuge, einem ca. 2 Uhr nachmittags stattfindenden Fassatenzuge, sowie einer in J. Kögl's Gasthaus abgehaltenen Abendunterhaltung, statt.

**** Eine Mariendennünze** und ein Miniatur-Georgsthaler beide aus Gold wurde am 31. Mai N. M. auf dem Wege Kreuzgasse—Rehsulz—Alter Friedhof verloren. Der ehrliche Finder wird um Übergabe in der Kreuzgasse 6. II. Stock gebeten.

Eigenberichte.

Wien, am 11. Juni 1899. (Weltausstellung Paris 1900). Bereits seit Jahr und Tag erscheint in Paris eine ganze Anzahl Zeitschriften, die sich ausschließlich oder doch weitläufig überwiegend mit der Weltausstellung des Jahres 1900 befassen.

Die wichtigsten derselben sind: „Le Moniteur des Expositions de 1900“; „Moniteur

Général de l'Exposition 1900“; „Revue illustrée de le Exposition“; „L'Exposition de Paris 1900“; „1900 Organe des Expositions“.

Von besonderem Belange für die österreichischen und deutschen Ausstellerkreise dürfte aber die in deutscher Sprache erscheinende, sich selbst als das Organ der deutschen und österrei-chischen Aussteller bezeichnende Publication: „Illustrirte Welt-ausstellungs-Zeitung 1900“, Redaction Ja ques Molitor, 7, rue Bourdaloue, sein, welche bis Ende des Jahres 1900 monatlich zweimal erscheint und für die fremdländischen Ausstellungs-Ab-theilungen betreffende Notizen selbst von größerem Umfange ihre Spalten bereitwilligst öffnet.

Sonntagsberg. (Kirchenmusikalisches). Am Donnerstag den 22. Juni wird in Sonntagsberg gelegent-lich einer eucharistischen Versammlung der Priester der Anbetung auch eine Wanderversammlung des Cäcilienvereines der Diöcese St. Pölten stattfinden, wobei in der herrlichen Sonntagsberger Wallfahrtskirche gottesdienstliche und musikalische Aufführungen vorkommen werden, von denen wir voraussagen können, daß sie gewiß auf der Höhe der Zeit stehen, und was noch mehr ist, von Gott dem Dr. Leininger als ein wohlgefälliges Opfer ange-nommen werden. Es wird vom vereinigten Sonntagsberger und Seitenstettner Kirchenchore die glanzvolle Lucienmesse von Witt op. 11 aufgeführt, vor dem heil. Hochamte eine Predigt mit vorausgehendem „veni sancte Spiritus“ gesungen und nach dem Hochamte noch ein passendes Motett gehalten werden.

Die Leitung der kirchenmusikalischen Stücke übernimmt natürlich der Herr Chordirector von Seitenstetten, Professor P. Marian Wenger, der älteste Cäcilianer in unserer Diöcese — schon seit 1871 — der bei der Generalversammlung unseres Vereines anno 1886 Großartiges mit seinem Chore geleistet hat.

Nach dem Hochamte wird im Gasthause des Herrn Halb-mayr eine Versammlung der Vereinsmitglieder und gleichge-sinnter Gäste tagen, wobei zuerst vom gefertigten Präses ein kurzer praktischer Vortrag über echte Kirchenmusik und dann vom Herrn Professor P. Marian eine instructive Probe gehalten wird, bei welcher jene Gesänge eingeübt werden, die beim Nach-mittags-Gottesdienste zur Aufführung kommen.

Für halb 1 Uhr ist ein gemeinsames Mittagessen im ge-nannten Gasthause (à 1 fl.) anberaumt. Anmeldungen mögen an den Herrn Gastwirt Halbmayr unmittelbar gerichtet werden.

Der Vormittags-Gottesdienst beginnt um halb 9 Uhr, der Gottesdienst nachmittags um 2 Uhr.

Wüchten doch viele Herren, insbesondere aus dem geehrten Lehrerstande, an der geplanten Versammlung theilnehmen. Denn es ist ja unbestritten geblieben, was der cultusministerielle Er-lasß vom August 1877 hervorhebt, daß eine Abhilfe gegen den Verfall der Kirchenmusik, vornehmlich auf dem Lande, zunächst nur durch die Volksschullehrer zu bewirken sei.

Vorausichtlich wird die vom Gefertigten an mehrere k. k. Bezirkschulräthe gerichtete Bitte gewährt, nämlich die Bitte um Erlaubnis zum Besuche der cäcilianischen Versamm-lung in Sonntagsberg für jene Herren, welche am bezeichneten Donnerstage Schule abzuhalten hätten.

Aber auch alle Musikfreunde von nah und fern seien zu unserem Cäcilienvereins-Feste am 22. Juni d. J. in Sonntags-berg freundlichst eingeladen,

Traismaner, am 6. Juni 1899.

Josef Zelger

Pfarrer, bz. Präses des Cäcilienvereines der Diöcese St. Pölten.

Haidershofen, 12. Juni 1899 (Versammlung). Gestern fand im Bräuhause zu Stampf eine sehr zahlreich be-suchte Versammlung von Landwirten statt, wobei ein Beamter der n.-ö. Landes-Kinderversicherungs-Anstalt erschienen war, um die Anwesenden über die Statuten und das Wesen dieses In-stitutes aufzuklären. Anschließend sprach auch Herr Landtags- und Reichsraths-Abgeordneter Johann Oberndorfer. Ein Vocal-verband wird demalst noch nicht zustande kommen.

(Veichenfund). In der Eins wurde vorige Woche die Leiche eines sorgfältig gekleideten, ca. 50 Jahre alten, sehr cor-pulenten Mannes ohne alle Documente oder sonstigen Eigen-thums gefunden. In der Schläfe hatte er eine Schußwunde und bei der gerichtlichen Obduction wurde auch ein sonderbar geformtes Projectil im Kopfe gefunden. Die Socken sind mit „A. H.“ genäht.

Krems (Volkshilfungsstag). Unter lebhafter Be-theiligung aus dem ganzen Kronlande fand am Sonntag den 4. Juni in der festlich geschmückten Turnhalle in Krems die 13. Jahreshauptversammlung des „allgemeinen niederösterreichischen Volkshilfungsvereines“ statt. Nach den feierlichen Be-grüßungs-Ansprachen des Bürgermeisters Dr. Heinemann und des Vertreters der politischen Behörde Dr. Merz erstattete Professor Dr. Rogger den Jahresbericht. Demzufolge zählte der Verein in 53 über das ganze Kronland verbreiteten Zweig-vereinen mehr als 9000 Mitglieder. Die Zahl der Büchereien wurde um 6 vermehrt, so daß der Verein über 114 Büchereien verfügt. Das Lesebüchereis hat nach den vorliegenden statistischen Ausweisen namentlich in der Landbevölkerung zugenommen. Auch das Vortragswesen erfährt im abgelaufenen Jahre die sorgfältigste Pflege und wurden in 36 Orten 81 Vorträge gehalten. Be-sonderen Dank spricht der Bericht den Ärzten und Lehrern aus, welche die Hebung des Vortragswesens sich angelegen sein ließen. Auf Antrag des Professors Dr. Wettstein wurde der Vereins-leitung einstimmig der Dank votirt. Der Obmann des Wiener Volkshilfungsvereines, Professor Jodl, feierte die Thätigkeit des niederösterreichischen Volkshilfungsvereines. In die Vereinsleitung wurden einstimmig gewählt: die Universitäts-Professoren Doctor Friedrich Jodl und Dr. Eduard Reyer, Hof- und Gerichts-advocat Dr. Daum in Wien, Gemeindefretär Hans Diener,

Die Sandgräfin.

Roman von Haus v. Wiesa.

Nachdruck verboten.

(32. Fortsetzung).

Hildegard steckte den eigenen Brief in die Tasche und überflog das überreiche, große Papier. Sie ersah aus ihm, daß es ein Contract war, den ein russischer Gutsbesitzer und Fabrikherr entworfen und auf Grund dessen sie für 500 Rubel jährlich als Erzieherin seiner einzigen Tochter engagiert werde, wenn sie sich verpflichte, ein ganzes Jahr die Stelle auszufüllen. Sobald der Contract mit der Unterschrift Hildegardens an ihn gelange, werde er das Reisegeld senden, damit sie unverzüglich ihr Amt antreten könne.

„Was meinen Sie“, rief Frau Sterzka, nachdem Hildegard das Schreiben gelesen, „ist das nicht ein Glück? — Seit einigen Wochen strecke ich hinter Ihrem Rücken meine Zuhörner aus nach allen Richtungen — denn Sie sind soweit gefördert, als Sie brauchen — und da haben Sie nun schon Ihr Glück in der Hand. Ein Jahrchen und dann sind wir da, wohin wir wollen.“ Und nun begann sie auf Hildegard einzureden, mit drängender Fürsorge, ohne irgend welchen Zwang auf sie auszuüben. Sie selbst sei in jener Gegend gewesen, da lieber Gott, Italien wärs ja nicht, aber das Geld sei dort ebenso gut wie hier, und noch ehe Hildegard recht wußte, wie ihr geschehen, hatte sie ihre Unterschrift gegeben, und ihre mütterliche Freundin steckte das Schreiben wieder zu sich. „Acht Tage haben Sie Zeit, bis dahin werde das Reisegeld hier sein, inzwischen packen Sie ihre Sachen und versehen sich mit allem, was da drüben nothwendig ist. Ich werde Ihnen selbst zur Hand sein, und nach einem Jahre sehen wir uns wieder, um uns nie wieder zu trennen.“

Erst nach einer Stunde entfernte sie sich wieder. Tante Molly war sehr zufrieden; das schlug alles ein wie die Fäden bei einem Webstuhl. Der junge Schmidt war schon an Ort und Stelle; denn Tante Molly hatte es dem zukünftigen Principal zur Bedingung gemacht, ihrem „Neffen“ in seinen Fabriken eine gute Anstellung als Buchhalter zu geben, damit sich derselbe in der russischen Correspondenz vervollkomme. Nedekow, so hieß der Herr, war damit einverstanden, denn nach der eingelangten Photographie zu urtheilen, mußte die Deutsche ein sehr hübsches Mädchen sein, das ihm sein freudloses Witwerthum mehr als erträglich zu machen geeignet sei. Jetzt war noch der Brief an Nedekow zu schreiben, der Verhaltensmaßregeln enthielt. Die Augen der sanften Tante funkelten wie die einer Schlange, als sie sich an die Niederschrift desselben begab.

In dem Briefe rieth sie dem Russen, dem Mädchen sich mit Vorsicht zu nähern. Gewalt sei gar nicht angebracht, eher werde sie den Tod suchen oder in Nacht und Nebel hinausflüchten. Er solle die Einsamkeit auf sie wirken lassen, zarte Rücksichtnahme beweisen, ihr Vertrauen zu gewinnen suchen — o, Tante Molly hatte ein besseres Herz als man vermuthen konnte. Der Russe sollte das Mädchen überhaupt nicht pfücken, der Wilhelm werde schon wissen, wann es Zeit sei, das schüchternere Täubchen zu entföhren, und dann war ja allen geholfen.

Sorgfältig verpackte sie das Packet, in dem Contract und Brief sich befanden, und legte dann den Herbstmantel um, um das wichtige Schriftstück selbst der Post anzuvertrauen.

Die folgenden Tage brachten für Regine und Hildegard mancherlei Aufregung.

Die Absicht des Mädchens, eine Stellung im tiefen Rußland anzunehmen, wurde von der Nachbarhaft vielfach besprochen, und Regine hinterbrachte ihrem Pfegeling getreulich alles, was für und wider die Reise geäußert worden war.

Der Colonialhändler nebenan kam sogar selbst auf einige Minuten zu der Zeit ihrer Jugendzeit ihm bekannten Tochter der alten Hellmuth und rieth ihr ernstlich ab. Es wäre bekannt, daß es gewissenlose Frauen gäbe, Kupplerinnen, die unerfahrene und hübsche junge Mädchen überredeten, in auswärtigen Ländern Stellungen anzunehmen. Der Zweck sei aber ein ganz anderer als der, den diese Teufelsweiber ihren Opfern weismachten. Schon manches hübsche junge Mädchen sei auf diese Weise zu Grunde gegangen, und niemand habe mehr etwas von ihm erfahren.

Diese Auseinandersetzungen blieben auch nicht ohne Wirkung auf die Zuhörerin, die leider selbst schon erfahren hatte, daß Schönheit und Jugend mancherlei Gefahren mit sich brachten.

Diese gute, opferwillige Frau Sterzka eine Kupplerin? — Sollte unter diesem sanften Wesen sich wirklich so viel Falschheit und Herzlosigkeit verbergen? Zuerst wies Hildegard den Gedanken mit Entrüstung von sich, aber immer wieder tauchte er auf, schließlich glaubte sie an die Möglichkeit einer Intrigue, beschloß, noch einmal alles gründlich und reiflich alles zu erwägen und nahm sich vor, bei dem voraussichtlich nächsten zu erwartenden Besuch der mütterlichen Freundin sie daraufhin zu beobachten und zu prüfen.

Als an demselben Tage Tante Molly des Abends vorsprach, wurde sie auch von dem Mädchen mit einer gewissen Zurückhaltung empfangen.

Dem scharfen Auge und dem mißtrauischen Sinne des Weibes entging diese Veränderung in dem Verhalten ihres Opfers keineswegs. Das wäre ein arger Strich durch die Rechnung gewesen, wenn das Mädchen sich jetzt anders bekäme; um so fataler, da heute das Reisegeld aus Rußland eingelangt war und die Abreise sobald als möglich, vielleicht schon am folgenden Tage stattfinden sollte. Da hieß es Vorsicht und Klugheit gebrauchen!

„Sie erscheinen mir so traurig und niedergeschlagen, liebe Hildegard“, begann sie mit ihrer sanften, einschmeichelnden Stimme, „haben Sie Ärger gehabt oder wird Ihnen das Scheiden von der Heimat schwer?“

Hildegard sah mit ihren großen Augen der Sprecherin forschend in das theilnehmende Gesicht. Sollte sie ihr die aufsteigenden Bedenken offen bekennen? Es war das Beste

„Sie haben recht gesehen, Frau Sterzka, ich will Ihnen nicht verhehlen, was mich mißstimmt, ja unruhig macht. Ich bin davor gewarnt worden, nach Rußland zu gehen.“

Tante Molly hörte, ohne mit einer Miene die Wirkung dieser Worte zu verrathen, aufmerksam zu.

„Das überrascht mich durchaus nicht, und, meine junge Freundin, ich behaupte sogar, daß die Person, die Ihnen von der Ausführung Ihrer Absicht abgerathen hat, es wirklich gut mit Ihnen meint.“

„Warum?“

„Für ein junges Mädchen ist eine Reise ins Ausland, allein, ohne Schutz, immer ein gewagtes Beginnen. Das müssen Sie doch zugeben.“

Hildegard nickte. „Ja, das ist's, und ich muß es Ihnen sagen, die Freudigkeit ist mir eigentlich geschwunden. Am liebsten bliebe ich hier und suchte in irgend einer deutschen Familie ein geeignetes Unterkommen.“

„Ich kann Ihnen nur recht geben, liebes Fäulein, die Freudigkeit zu einem Berufe ist doch einmal die Hauptsache, und gerade die Familie, in der Sie erwartet werden, rechnet darauf, daß Sie gern kommen. Ihr zukünftiger Principal ist noch dazu monatlang von Haus fort, und das einzige Töchterchen will er unter guter Obhut wissen. Sie sehen das auch schon aus der Höhe des Honorars und dem wirklich generösen Entgegenkommen. Denken Sie, heute schon ist das Reisegeld angelangt und zwar so reichlich bemessen, daß Sie ein hübsches Sämmchen zurücklegen können. Auch eine genaue Reiseroute ist beigelegt, kurz, man merkt aus allem eine gewisse herzliche Fürsorge.“

„Sie meinen also, daß ich noch zurücktreten könnte?“ fragte Hildegard, ohne auf die letzten Mittheilungen Rücksicht zu nehmen.

„Ich glaube es. Sie haben sich zwar schon contractlich verpflichtet und Herr Nedekow könnte darauf bestehen, daß Sie irgend eine Entschädigungssumme zahlen; wie ich ihn aber aus seinen Briefen kenne, wird er auf alles verzichten, freilich mit dem Gefühl . . . hintergangen will ich nicht sagen, aber doch leichtfertig behandelt worden zu sein. Von mir will ich gar nicht sprechen. Auf mich als die Vermittlerin fällt natürlich das nachtheilige Licht, aber Sie wissen, liebe Hildegard, ich betrachte mich sozusagen als Ihre mütterliche Stütze, ich will um Ihre Willen gern alles ohne Groll tragen.“

Hildegard wurde in ihrer Meinung wieder wankend. Diese Ruhe, dieses Verziehen zerstörten all ihr Mißtrauen. Es galt aber ihr zukünftiges Schicksal, darum wollte sie der vor ihr Eignenden auch die letzte Probe nicht ersparen. Wenn sie jetzt wirklich ihre bestimmte Absicht kund gab, hier zu bleiben, und Frau Sterzka keinen Versuch mehr machte, sie zur Festhaltung an ihrem Entschlusse zu bewegen, dann war es ja ohne Zweifel, daß diese Frau kein ausbeuterisches Interesse an der Angelegenheit besaß.

Nach längerem Schweigen sagte deshalb das Mädchen: „Werden Sie mir nicht zürnen, wenn ich nun doch meiner Furcht vor der Zukunft nachgebe und auf alles verzichte?“

Frau Sterzka ergriff die Hand Hildegards mit Wärme und Herzlichkeit.

„Ich Ihnen zürnen?“ — Glauben Sie, daß ich selbst ruhig und glücklich wäre, wenn ich wüßte, daß Sie in Unruhe und Angst leben? Nein, nein, die Sache ist abgethan. Ich werde versuchen, die Angelegenheit zu ordnen, ohne daß Sie Weiterungen haben, Sie bleiben hier, und dann . . . dann zeigen Sie mir aber wieder ein fröhliches Auge, nicht wahr? Ihr liebes Gesichtchen muß wieder Sonnenschein und Freude strahlen.“ — sie klopfte zärtlich die Wangen des Mädchens — „und ich will dieses Glück genießen, solange ich noch hier bin.“

„Wie?“

„Ja, so lange ich noch hier bin, mein Kind; denn da unser Plan, künftig zusammen Freud und Leid zu theilen, hinsichtlich geworden ist, werde ich auch nicht mehr allzulange hier in Breslau bleiben.“

Sie schwieg. Sie bin um eine glückliche Aussicht ärmer“, fügte sie hinzu, mit schmerzlichen Sinnen vor sich hinblickend, „mich hat das Leben nicht verwöhnt; doch wird es einem bei zunehmendem Alter immer schwerer, liebe Gedanken aufgeben zu müssen. — Also nochmals, die Sache ist erledigt, sprechen wir nicht mehr davon.“

Zwischenhinein dachte sie: „Das kleine, mißtrauische Ding ist in stande, mich wahrhaftig fortgehen zu lassen, aber Geduld, morgen frage ich noch einmal an.“

In Hildegard wogte ein Sturm von Gedanken und Empfindungen. Worte und Wesen dieser Frau wiesen jeden Verdacht ab, und doch wollte das Herz des Mädchens keine Freudigkeit gewinnen. Dann dachte sie an die Mühe, die sich diese Frau mit ihr gegeben, um sie in die fremde Sprache einzuföhren, sie dachte an das schöne Ziel, auf eigenen Füßen zu stehen, im sicheren Heim für sich sorgen zu können, vor ihr erschien die Aussicht auf die unsichere Zukunft . . .

(Fortsetzung folgt).

Der „Einbrecherkönig“.

Der Verhandlung über den Meisterdieb Julius Raibl entnehmen wir folgende Episoden: Gegenüber den Aussagen der Polizeagenten erklärt Raibl: Diese Leute wollen mich unterdrücken, die möchten einen corpus delicti aus mir machen! (Heiterkeit.) — Präf.: Waren Sie nicht mit den Agenten in Preßbaum und haben Sie diese nicht dort überall hingeföhrt, wo Sie gestohlen haben? — Angkl.: Wir waren nur bei einer Partei; die übrige Zeit sind wir im Wirthshaus g'essen und hab'n g'soffen. (Heiterkeit.) Wir war's ja recht, wenigstens

hab' a was guat's z'essen kriagt! — Polizeikommissär Tomischka hatte die Polizeiaufsicht in der Brigittenau zu führen, als Raibl dort wohnte. Da Raibl allerdings meldet, daß er sich der Polizeiaufsicht entziehen wolle, soll Polizeikommissär Tomischka Auskunft darüber geben, ob er Raibl die Bewilligung ertheilte, zu verreisen. Er befreit dies und gibt an, daß Raibl sich unregelmäßig zur Kontrolle eingefunden habe. — Angkl.: Man ist zu schlecht mit mir umgegangen. Das heißt, der Herr Kommissär ist a guter Mensch, aber wie die Agenten mit mir umgegangen sind, is nit zum sagen. — Präsident (zum Zeugen): Haben Sie dem Raibl die Erlaubniß gegeben, nach Hause zu seiner Mutter zu fahren? — Zeige: Nein. — Angkl.: Der Herr Kommissär war nicht hier, aber die Agenten haben mir die Erlaubniß gegeben. — Präf. (zum Zeugen): Ist das denkbar, daß die Agenten eigenmächtig die Erlaubniß geben? — Zeige: Nein. — Angkl.: Aber ich bitte, ein Agent hat ja mehr Recht wie ein Oberkommissär. (Heiterkeit.) — Zeige: Jedemfalls ging die Bewilligung nur auf einen Tag und Raibl blieb länger aus. — Angkl. (im Tone großer Rührung): I' bitt', das ist doch net z'viel verlangt, wann i zu der Mutter nach Hause fahren will. Und i muß doch länger ausbleiben als einen Tag, denn ich kann doch net nur zu meiner Mutter sagen: Grüäß Di Gott, gib mir a Geld und b'hüt Di Di Gott! i geh' wieda!“ (Heiterkeit.) — Da der Verteidiger den Antrag stellt, die Gendarmerie-Kommandanten von Aggersdorf, Hütteldorf, Preßbaum, Tullnerbach etc. vorzuladen, um Aufschlüsse über die angeblich von Raibl verübten Diebstähle zu geben, zieht sich der Gerichtshof zur Beschlußfassung zurück. Während dieser Pause spricht kaiserlicher Rath Statart mit dem Staatsanwalt und dem Verteidiger. Raibl meugt sich trotz wiederholter Zurechtweisungen ein und sagt zu Statart: Das ist nicht wahr. . . Ich bitt', Alles was recht is'. — Verteidiger (zu Raibl): Sind Sie ruhig! — Angkl. (weiterlich): Froh bin a Einbrecher aus Noth und Elend. . . Ich bin ja froh, daß i da bin. — Staatsanwalt: Föhren Sie ihn ab! — Angkl.: Ja, i geh' schon, i bin eh lieber draußen! (Heiterkeit.) Ein Bericht geht dahin, daß Raibl ertappt wurde, als er ein Kleidungsstück aus einer Auslage riß und davonlief. Raibl, (der wieder vorgeführt wurde, sehr erschüden): Hoher Gerichtshof, das is ja nit mögl'! Der nächste Bericht betrifft den Diebstahl zweier Schürzen. Raibl (lebhaft): I' gesteh' das zu. Aber wissen S', wann i die g'nommen hab? (Nach einer Pause): Im Jahre 1891. (Heiterkeit.) Nämli, diese Schürz'n hab i nit g'nommen, die hat mein Kollege g'riffen. — Präf.: In einem Café haben Sie eine Uhr gestohlen. — Raibl (lächelnd): Das is schon wahr, daß die Uhr is g'stoh'n word'n. I' war damals eing'schlaff'n, und wie i aufwach, fehlten mir zehn Gulden. I' schau' an Herrn an, der mir gegenüberst, der schaut mich an, greift nach seiner Uhr und die fehlt im. Da hat so a Gauner ihm die Uhr g'stoh'n und mir's Geld. (Gelächter.) — Präf.: Sie haben auch angegeben, daß Sie bei Salomon Kohn in einem Vororte ein Paar Stiefel gestohlen haben. — Raibl: Hoher Gerichtshof! Einen Juden kenn' ich, der so heißt, aber in dem sein Geschäft wird ja nur Gestohlenes verkauft. — Ueber einen in der Gersthoferstraße konstatirten Diebstahl sagt der Angeklagte: Das ist doch leicht möglich. In der Gersthoferstraß'n is ka Haus, wo nit schon g'stoh'n is word'n. Wie Raibl wieder eine längere Auseinandersetzung beginnt, bemerkt der Präsident: Unterlassen Sie das, das gehört nicht hieher. — Angkl.: Der Diebstahl, von dem jetzt g'sprochen wird, g'hört a net hieher. (Heiterkeit.) Im Uebrigen bleibt seine Verantwortung in der Hauptsache immer gleich. Er widerruft seine früheren Geständnisse und behauptet, man habe ihm die Sachen nur „aufgebracht“, oder er habe Diebstähle auf sich genommen die von Anderen begangen wurden und von denen er geschwätzweise gehört habe. Als ein Faktum besprochen wird, bei dem Raibl bei einem Trödler eine Frauenjacke gestohlen haben soll, sagt er, er habe nur davon erzählt gehört und dann die Sache auf sich genommen. Dann aber fährt er fort: Ich bitt', die Jacken is ja viel zu hoch gegangen; ganz oben, ich konnt's ja gar nit nehmen. — Präf.: Woher haben Sie denn gewußt, wie hoch die Jacke hängt, wenn Sie nicht dort waren? (Große Heiterkeit.) — Angkl.: Ja, mir haben so viele Leute solche Geschichten erzählt (Erneuerte Heiterkeit.) Ein anderes Mal wird ihm der Diebstahl einer Birste vorgeworfen und Raibl leugnet. Endlich wirft er wie nebenbei hin: No ja, er hat mir die Birste nicht geben wollen, da hab' ich mir's halt g'nommen. — Der Präsident hält sodann dem Angeklagten vor, daß er dem Kerkermeister des Bezirksgerichts Leopoldstadt ein Handtuch gestohlen habe und fragt: Ist das auch nicht wahr? Warum haben Sie das gestanden? — Angkl.: No, damit mehr zusammenkommt. (Heiterkeit.) — Die Verhandlung wird abgebrochen.

Verband deutscher Radfahrer Niederösterreichs.

Der Ausbau des neuen Landesverbandes schreitet stetig vorwärts. Die Gründung der Gaue steht bevor und werden die hiezu nöthigen Besprechungen und Versammlungen in den nächsten Wochen abgehalten.

Bezüglich des Beitrittes zum neuen Landesverbande theilen wir mit, daß laut Satzungen jeder deutsche Radfahrer zum Beitritte berechtigt ist. Jene deutschen Radfahrer, welche am Tage der Gründung des Verbandes, d. i. am 11. Mai 1899, Mitglied des Gau I d. B. d. N. Oe. oder der „Dsmark“ gewesen sind, sind laut den gefassten Beschlüssen schon Mitglieder des neuen Verbandes, ohne sich erst einer neuerlichen Anmeldung unterziehen zu müssen.

Einschreibgebühr wird keine eingehoben. Als jährliche Verbandsabgabe wurde inclusive Beitrag für den neuen Bund — dessen Satzungen bereits vom Ministerium genehmigt sind — und Verbandsabzeichen der Betrag

von fl. 2 bestimmt. Außerdem wird noch ein Gauböttrug zu leisten sein, welcher jedoch erst bei der Gründung der Gaue fixiert wird.

Das Kennprogramm für das Jahr 1899 wird in den nächsten Tagen verlaublich werden; hiebei wurde Rücksicht genommen, daß die Kennen — soweit es das heutige Programm gestattet — in verschiedenen Theilen des Verbandes zur Austragung gelangen.

Um über die Wegverhältnisse unseres Landes wöchentlich unterrichtet zu sein, wird mit den Ortsfahrwarten in Verbindung getreten und dieselben ersucht, uns Berichte über die Straßenverhältnisse zuzusenden, welche wir im Amtslocale, Wien VI., Theatergasse 8, zur Einsichtnahme auflegen werden.

Eingesendet.

Henneberg-Seide

von 45 fr. bis fl. 14,65 p. M. — nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

„New-York“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Aelteste Internationale Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt

Gegründet im Jahre 1845. In Oesterreich seit 1876.

Im Jahre 1898 hat die Gesellschaft an ihr Versicherten für Gewinne (Dividenden) einen Betrag von über

13 Millionen Kronen und seit Bestand (1845) über

269 Millionen Kronen zur Auszahlung gebracht.

Die auf das österreichische Geschäft dem hohen k. k. Ministerium des Innern in pupillarsicheren Werthen bisher geleistete Caution beläuft sich auf über

12 Millionen Kronen.

General-Direction

für Oesterreich:

WIEN, I., Graben 8 (im Palais der Gesellschaft.)

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

KRONDORF

anerkannt bester Sauerbrunn
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.

Vorräthig in den

Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.

Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren MORIZ PAUL, Apotheker, GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann und LUGHOFER AUGUST, Kaufmann.

Ein Fleischhauerlehrlinge

mit guten Schulzeugnissen findet sofort Aufnahme. Wo? sagt die Schriftleitung dieses Blattes. 260 2-1

MATTONI'S
GISSHÜBLER

natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Aerzten als wesentliches Unterstützungsmittel bei der Karlsbader und anderen Bädereuren, sowie als Nachcur nach denselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen.

Wilhelm's Kräuter-Saft
„Marke Schneeberg“

nach ärztlicher Vorschrift aus den heilsamsten, frisch gepressten Kräutersäften erzeugt und vielfach verwendet. Dieser Saft hat sich nach Ueberzeugung der renommiertesten Aerzte auf eine außerordentlich günstige Weise, namentlich bei Husten, Heiserkeit, Schnupfen, Brustbeklemmung, Verschleimung, Schwerathmigkeit, Seitenstechen etc. bewährt. Viele Abnehmer bekennen, es sei ihnen dieser Saft unentbehrlich geworden und nur diesem Mittel hätten sie Linderung und ruhige Nächte zu danken. Besonders empfehlenswerth ist dieser Saft zu katarrhischen Affectionen disponirten Individuen bei rauher Witterung, bei Nebeln als Präservatio, besonders bei Reisen während rauher Witterung. Er wirkt auf die entzündliche Schleimhaut des Kehlkopfes, der Luftröhre und ihre Verzweigungen (Bronchien) reizmildernd und kräftigend, befördert, indem er in der Brust das Gefühl einer saunten, wohlthuenden Wärme verbreitet, den Auswurf, leitet Congestionen von diesen Theilen ab und löst venöse Störungen im Unterleib, ohne die Verdauung zu beeinträchtigen, die er durch die beigemengten mild-aromatischen Bestandtheile vielmehr stärkt und kräftigt. Bei seinem annehmlichen Geschmacke ist er nicht nur Kindern angenehm und süßlich, sondern alten, breischaften, lungentrauen Menschen ein Bedürfnis, öffentlichen Rednern und Sängern ein willkommenes Mittel gegen umflorte Stimmröhren oder gar Heiserkeit. Man nimmt davon bei leichten katarrhischen Affectionen täglich Morgens und Abends, jedesmal eine Stunde vor oder nach dem Essen, einen bis zwei Eßlöffel voll lauwarm und steigt nach einigen Tagen mit der jedesmaligen Gabe auf drei Eßlöffel. In langwierigen, veralteten Fällen nehme man je zwei Eßlöffel voll täglich drei- bis viermal, nämlich Morgens und Abends, wie oben angegeben wurde, und außerdem eine Stunde vor und drei bis vier Stunden nach dem Mittagmahle. Kinder unter Einem Jahre erhalten davon jedesmal einen, ältere zwei bis drei Kaffeelöffel voll. Die Dose während des Gebrauches des Wilhelm's Kräuter-Saft „Marke Schneeberg“ besteht in köstlich verpackter, vorzüglich frischer Fleischkost mit Ausschluß aller geistigen Getränke und Vermeidung gewürzter, saurer und blähender Speisen. Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 25 kr. 3. W. — Die Emballage in Kistchen wird mit 20 kr. berechnet. Postcolli mit 6 Flaschen gegen Nachnahme von 5 fl. franco jedes Postamt der österr.-ungar. Monarchie. Uffällige Bestellungen werden schnellstens effectuirt.

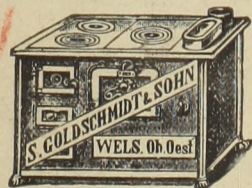
Nur allein echt erzeugt von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen bei Wien, woselbst die Bestellungen zu machen sind.

Öffentlicher Dank dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, N.-D.

Wenn ich hier in die Öffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Wilhelm's Thee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und jodern, um auch andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf dieser trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht imstande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, u. d. von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wachte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerete sich zusehends, mein Aussehen erlitt sich und meine ganze Lebenskraft nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauch des Wilhelm's Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und ich bin es noch jetzt, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß jeder, der in ähnlichen Leiden keine Zuflucht zu diesem Thee nimmt, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich, segnen wird.

In vorzüglicher Hochachtung Gräfin Buschlin-Sweiffels, Oberstlieutenants-Gattin.

Ein guter Herd, Goldes wert!



Goldschmidt's transportable Sparherd für Haushaltungen, Oekonomie, Restaurationen, Gasthöfe etc. Größtes Ersparnis an Brennmaterial.

Zu beziehen durch jede grössere Eisenhandlung.

Wenn nicht, directe Lieferung. 156 30-2

Verlautbarung.

Bei dem am 11. Juni l. J. stattgefundenen Kirchzuge der Wagner'schen Zimmerleute haben eine Anzahl von Personen anderer Professionen theilgenommen. Wir machen die betreffenden aufmerksam, daß, sollte künftighin die Anzahl der Theilnehmer wieder zu gering ausfallen, wir gefälligst zu Diensten stehen. 281 1-1

Mehrere Zimmerleute aus Waidhofen.

Eduard Pich

Bäckermeister

Mehl- und Hülsenfrüchten-Verschleiss

Ob. Stadtplatz 19, Waidhofen a. d. Y.,

empfiehlt den geehrten Bewohnern, sowie den Sommergästen von Waidhofen und Umgebung sein gut schmeckendes Weiss-, Schwarz-, Molken- und Milchbrot, sowie alle Gattungen von Weizenmehl und Gries, Korn- und Gerstenmehl, Rollgerste, Polenta und alle Sorten von Hülsenfrüchten, wie Linsen, Erbsen, Bohnen, Reis, Mohn, Hanf, Brein, Hühner- u. Vogelfutter, Semmelbrüsel, Prima-Presshefe, Maccaroni- u. Eierteigwaren. 12-1

Zum Verkaufe werden folgende Bücher angeboten:

- Meyers Conversations-Lexikon, 3. Aufl. fl. 25.-
 - Die besten Romane der Weltliteratur 2 Serien m. 36 Bänden „ 5.-
 - Bibliothek des Unterhaltens und des Wissens, 3 Jahrg.: 1880, 1883, 1884, 39 Bände „ 8.-
 - Marx's sämtliche Werke, 10 Bände „ 10.-
- Nähere Auskunft in der Schriftleitung dieses Blattes. 262 0-1

Versteigerungs-Edict.

Zufolge Beschlusses vom 13. Juni 1899, Geschäftszahl E 76/99 3 gelangen am

19. Juni 1899, vormittags 8 Uhr im Böblerwerk I. Nienrotte Nr. 59 zur öffentlichen Versteigerung,

u. zw. Specerei- und Gemischtwaren.

Die Gegenstände können am 19. Juni 1899 in der Zeit zwischen 1/28 bis 8 Uhr vormittags in obigem Hause besichtigt werden.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abth. II, am 30. Mai 1899.

Seel.

Ein Haus

258 1-1

in Waidhofen a. d. Ybbs ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft ertheilt Berger Ferd., Brechtlgasse Nr. 4.

Ein Schlosserlehrlinge

findet sofort Aufnahme. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes. 282 0-

Ein Lehrjunge

findet bei einem Zeugschmiede sofort Aufnahme. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes. 251 0-1

Premier-Fahrräder Erste Marke

seit 24 Jahren

Allein-Vertreter: 199

Jos. Buchbauer (Alois Seidl's Nachfolger) Waidhofen a. d. Ybbs.



Geschäftszahl V 10/97/99
80

Versteigerungs-Edict.

Zufolge Beschlusses vom 13. Juni 1899, Geschäftszahl V 10/97—99 gelangen am

21. Juni 1899 vormittags 9 Uhr im Gerichtshause, Zimmer Nr. 4, zur **öffentlichen Versteigerung:**

Die in die Josef Kasparek'sche Concursmasse gehörigen Forderungen im Nominalwerte von zusammen 768 fl. 41 fr.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abtheilung I,
am 13. Juni 1899.

273 1—1

Seel.

Verlangen Sie nur Wiletal's Schwalbenkaffee

denn dieser ist der
beste und gesündeste Caffezusatz.
Nur echt mit den Schwalben.
Zu haben in Waidhofen bei
GOTTFRIED FRIESS WITWE.

JULIUS MEINL'S GEBRANNTER KAFFEE IN ORIGINAL-PACKUNG.



NIEDERLAGE
In Waidhofen a. d. Ybbs
bei

JULIUS ORTNER
Stadtplatz.

K. Schnaubelt

WIEN, VII., Mariahilferstrasse 44

empfiehlt sein

Atelier für künstliche Zähne etc.

Seine langjährige Thätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für

solide u. gewissenhafteste Ausführung.

135 0—1

Herbabin's unterphosphorsaurer Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 29 Jahren mit bestem Erfolg angewendete, auch von vielen Aerzten bestene und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Glast, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt in löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 Kr. mehr für Packung. (Halbflaschen gibt es nicht.)



Ersuchen stets ausdrücklich Herbabin's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen Herbabin in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit neugier beh. protocollirter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Erzeugung und Central-Versendungsdepot:
Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“

VII. A Kaiserstraße 73 und 75.

Depot bei Herrn M. Paul, Apotheker in Waidhofen a. d. Ybbs; ferner: in Scheibbs bei Herrn Apotheker F. Kollmann; St. Pölten bei den Herren Apothekern D. Hassad und L. Spora. Weiters Depots bei den Herrn Apothekern Amstetten P. Mastl, Herzogenburg J. Willert, Lilienfeld J. Ortel, Leopoldsdorf J. Wank, F. Burger, Melk J. Linde, Neulengbach J. Mitterdorfer, Pöchlarn M. Braun, Seitenstetten A. Resch, Ybbs u. Miel.

Jardinère, Bouquets & Kränze

sowie alle
modernen Blumenbindereien
schnellstens und billigt bei Handelsgärtner
Joh. Dobrovsky,
Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.

Jahreswohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, 1 Küche, mit schönster Aussicht, ist sofort zu vermieten. Dieselbe befindet sich im Hause Nr. 12 in der Ybbsitzerstrasse im 1. Stock. Auskunft beim Eigentümer **Frau Steinmaßl, Ybbsitzerstrasse 15.**

Clavier - Unterricht

ertheilt **Josef Steger, Chorregent, obere Stadt 37.**

Bruch Bänder, selbst für schwerste Fälle, liefern unter vollster Garantie zu Fabrikpreisen
Dr. Krüsi, Bandagenfabrik, Konstanz (Baden).

159 39—1

Für Cigaretten- und Pfeifenraucher

ist das beste und gesündeste Rauchen unbedingt das mit

„Mörathon.“

Nur echt mit dem Kinderkopf als Schutzmarke.

Ein kleines Packet genügt, um 5 bis 6 Packete Pfeifen- oder 2—3 Packete für Cigarettentabak wohlgeschmeckend, angenehm duftend und der Gesundheit zuträglich zu machen.

Allainiger Erzeuger

Th. Mörath, Graz,

Druguerie „zum Biber“.

1 kleines Packet 10 Kr., ein

großes 30 Kr., 12 kleine

oder 4 große Packete franco per Nachnahme fl. 1.26.

Haupt-Niederlage bei Herrn J. J. Wolfstorfer.

Täglich frische

Echte Prager-Schinken

Rudolf Lampl's Consumhalle

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstrasse 16

im Hofe links (vis-à-vis der neuen Zellerbrücke). 263

Zum Selbstlakieren von Fussböden

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe

übertrifft alle Fabrikate an Dauerhaftigkeit, Härte und Glanz.
129 15—1

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe

trocknet in garantirt 6 Stunden.

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe

ist ansiebiger als alle Concurrenzfabrikate; 1 kg. genügt zum einmaligen Anstrich von 16 q Metern.

ist daher im Gebrauche die billigste.

Niederlage in Waidhofen a. d. Ybbs bei Gottfried Friess Ww., Gemischtwarenhandlung.

Gute Uhren billig

mit 3jähriger schriftlicher Garantie versehen an Private
Uhrenfabrik Hans Konrad in Brux.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungen.

Illustrirter Preisecatalog gratis und franco.



Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingesezt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Vorrichtungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen,

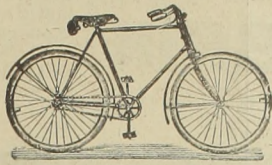
Oberer Stadtplatz, im eigenen Hause.

Zähne von 2 fl. aufwärts.

Ueberall zu haben.

Saug-Kalodont

anerkannt bestes Zahnputzmittel.



Alleinverkauf

der

147 15-8

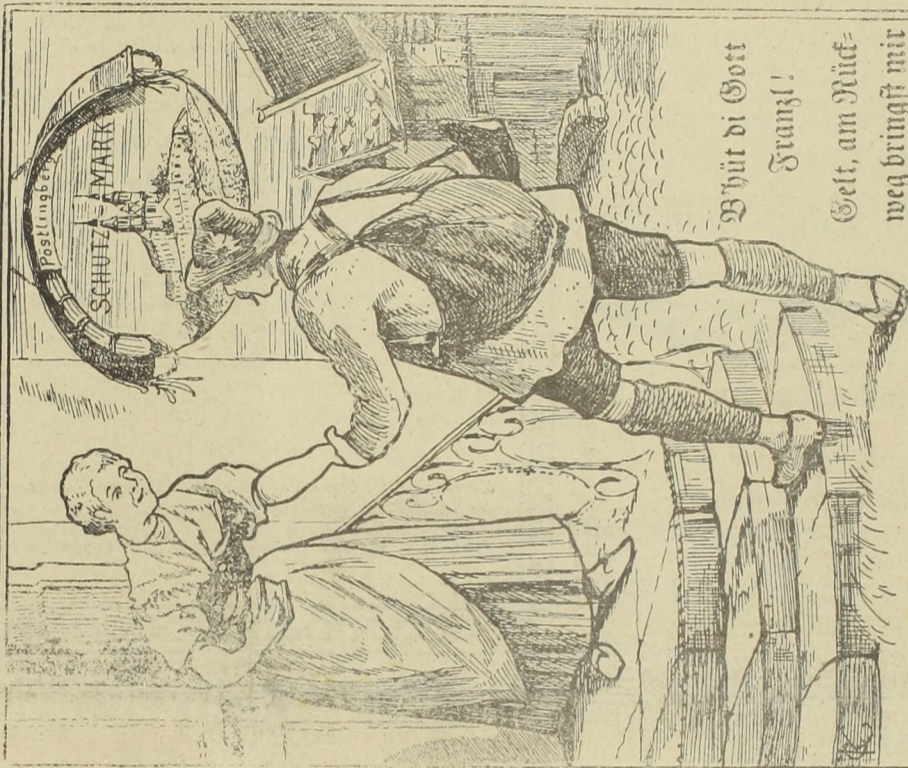
rühmlichst bekannten

Dürrkopp's Diana Fahrräder

(beste deutsche Marke.)

nur

bei Josef Buchbauer, Alois Seidl's Nachfolger, Waidhofen a. d. Hbbs.



Hüt di Gott
Frangl!

Selt, am Stück-
weg bringtst mir
a paar Pacl

Kaiserkrone mit Schutzmarke Pöfingberg

von Adolf J. Eise in Linz mit.

Der darf in meiner Küche nimmer ausgehen.

Phönix-Pomade.
auf der Ausstellung für Schönheit und
Krautpflege in Stuttgart 1890 preis-
gekrönt, ist nach ärztlicher Begutachtung
auch durch zahlreiche Dermatologen aner-
kannt, hat einigmal erprobter, wirksam
reize und nützliche Mittel, bei Damen
und Herren einen vollen und lippen
und Haaren der Haare, wie Schuppenbildung
oft in befeuchtigen, auch erregt hier schon bei ganz jungen Herren einen
reife Schmelze. Garantie für Erfolg, sowie Unschädlichkeit. Siegel
L. A. und 2 fl. bei Vorbestellung oder Nachnahme 10 fl. m. p. r.
K. Hoppe, Wien I., Wipplingergasse Nr. 14.

Verlangen Sie nur

Ober Lindober's

echten, altberühmten
Gesundheits-
Feigenkaffee,

denn nur dieser verleiht:

Kräftiges Aroma, köstlichen Wohlgeschmack,
goldgelbe Farbe und Nährkraft!

Sie haben in jeder besseren Speisereihandlung
in Packeten zu 1/2, 1/4, u. 1/8 kg.

Anno 1788 gegründet Innsbruck

Erste k. k. österr.-ung. ausschl. priv.
FAÇADE-FARBEN-FABRIK
 des **CARL KRONSTEINER**, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im eigenen Hause).
 Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erigierten und künstl. Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie, Baugesellschaften, Bauvereinigungen, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Facadenfarben, welche in Staffeln leicht sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mischungen von 16 fr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, angelangend die Reinheit des Farbentones, dem **Selbststrich** vollkommen gleich. 137 15 - 11
 Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis.



Besten Dank

für das rasche Erscheinen der Waidhofner freiw. Feuerwehr, sowie für die ebenso schnelle Bereitwilligkeit der Zeller freiw. Feuerwehr und der Nachbarschaft anlässlich des am Donnerstag, den 15. d. bei uns ausgebrochenen Rauchfangfeuers sprechen hiemit auf diesem Wege aus 280 1-1

Rudolf & Anna Kuffarth.



Statt jeder besonderen Anzeige:

**Marie Fasching
 Alois Hartmann**

beehren sich allen Freunden und Bekannten ihre am 20. Juni 1899 um 4 Uhr nachmittags in der Stadtpfarrkirche zu Reg stattfindende Vermählung anzuzeigen. 272 1-1

Reg, Stockerau, im Juni 1899.

Ein Clavier

und einige Möbelstücke sind zu verkaufen. Auskunft 0-1 in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 275

Echten

Aepfel- u. Birn-Most

bekommt man in Flaschen und Gebünden zu den billigsten Preisen bei 277 2-1

J. Steinbichler,

Waidhofen a. d. Ybbs, untere Leithen Nr. 10.

Einladung.

Die Senseschmied-Zunftung erlaubt sich hiemit ihre Freunde und Gönner zu dem am Montag, den 26. Juni l. J. stattfindenden

Jahr-Tage

verbunden mit einem ca. 2 Uhr nachmittags stattfindenden **Fassatenzug**, sowie mit einer abends in J. Kögl's Gastlocalitäten abzuhaltenden **Unterhaltung** ergebenst einzuladen.

Um zahlreichen Besuch bittet

279 1-1 **Das Comité.**

Geschäfts-Anzeige.

Der ergebenst Gefertigte beehrt sich hiemit dem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu erstatten, daß er in hiesiger Stadt, **Wehrerstrasse Nr. 14** ein

Glaser-Geschäft

eröffnet hat. Dortselbst werden alle einschlägigen Arbeiten, als: Fenster-Reparaturen, Einrahmungen von Spiegeln u. Bildern etc. aufs billigste und gediegenste ausgeführt.

Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst

276 2-1 **Georg Hackl, Glaser, Wehrerstr. 14.**

Herausgeber, verantwortlicher Schriftleiter und Buchdrucker: Anton Frh. v. Penneberg in Waidhofen a. d. Ybbs. — Für Inserate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

einggerichtete Fleischhauerei

mit Wohnung, mitten in der Stadt, ist preiswürdig auf mehrere Jahre zu verpachten. Auskunft direct beim Eigenthümer **Karl Leutner**, Waidhofen a. d. Ybbs.

Eine 271 3-1

Die Wechselstube der
 k. k. priv. allgemeinen Verkehrsbank in Wien,
 I., Wipplingerstrasse 28 (im eigenen Hause)
 empfiehlt sich

zum Kaufe u. Verkaufe v. Wertpapieren,
Münzen und ausländischen Noten,
 zur Ausführung von **Börse-Aufträgen,**
 Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren,
 Ertheilung von Vorschüssen,
 Revision verlosbarer sowie zur Einlösung
 verlostener Wertpapiere und Coupons,
 zu Verzinsung von Geldeinlagen und verkauft
 auch Lose und Wertpapiere gegen Theilzahlungen,
 gibt Promessen aus und besorgt die Versicherung
 gegen Coursverlust bei Verlosung.

Zahlungen können durch die **Postsparcassa**
 geleistet werden.

Auskünfte werden bereitwilligst und kostenlos
 267 4-1 ertheilt.

Ein Fahrrad,

gut erhalten, ist um 35 fl. zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes. 270 0-1

Wein-Licitation.

Peopold Stummer in **Ybbs** verkauft in in feinen Keller zu **Stras am Kamp**, Bahnstation **Hadersdorf** und **Ehdorf** 1400 Hectoliter Wein von den Jahrgängen: 1898, 1897, 1896, 1895, 1889, 1886 und 1885 268 1-1

Mittwoch, den 21. Juni 1899, 9 Uhr vorm.

in mündlicher Licitation gegen 10 Procent Angabe und 2 Monat Zeit zur Abfuhr.

Zugleich am selben Tage in seinem Keller zu **Krems, Kremsthalstrasse Nr. 37, um halb 4 Uhr nachmittags**

im Licitationswege 1000 Hectoliter Wein von den Jahrgängen 1898, 1897, 1896, 1895, 1889, 1886, 1885, Weiß- und Rothweine gegen 10 Procent Angabe und 2 Monat Abfuhrzeit.

Hoffe, die Herren Käufer mit guten Landweinen zufrieden zu stellen, erwarte zahlreichen Besuch. Achtungsvoll

Peopold Stummer.

Schutzmarke: Anker.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus **Richter's** Apotheke in **Prag**,
 anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum
 Preise von 40 fr., 70 fr. und 1 fl. vorräthig in allen Apotheken.
 Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gest. Preis nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke
 „Anker“ aus **Richter's** Apotheke und nehme vor-
 sichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke
 als Original-Exemplar an.

• **Richter's** Apotheke zum Goldenen Thron in **Prag**.

Neue Bettfedern nur 70 kr.

Diese Bettfedern sind grau, ganz neu und geschliffen, für alle Arten Betten vorzüglich geeignet, ersetzen in jeder Hinsicht weiße theuere Bettfedern. Nur solange der Vorrath reicht 1/2 Kilo bloß 70 kr. Versandt in Probe-Postcolli mit 5 Kilo gegen Nachnahme **J. Krassa**, Bettfedernhandlung in **Smidhow** bei **Prag**. Umtausch gestattet. 278 0-1

Praktikant

aus gutem Hause, mit guter Schulbildung wird für ein Spezerei- u. Colonialwaren-Geschäft gesucht. Adresse in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 257 2-2

Echte weiße
Cochinchina-Bruteier
 per Stück 8 kr. sind zu haben bei **Josefine Baier**,
Opponitz. 239 4-4

Möbel-Ausverkauf

wegen Auflassung des Geschäftes, billigste Preise. 229 0-6
Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 12.

S. Pohl's Hôtel z. Weintraube

WIEN, II., Weintraubeng. 14, Ecke Nepomukg. 2,
 Nächst dem Nord- und Nordwestbahnhof, der Landungsplätze der Dampfschiffe, sowie nächst dem k. k. Prater, Tramway u. Omnibusse nach allen Richtungen. Mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, **electriche Beleuchtung, Centralheizung.** Mässige Preise. Service wird nicht berechnet. **Bedeutend vergrößert.**
S. POHL,
 Hôtelier. 256 4-1

Zitherunterricht
 204 26-10 ertheilt
Theresia Pöpel
 in **Wührmühle, Post Rosenau**
 am **Sonntagsberg.**

Wien Hôtel Belvedere
 III. Gürtel 27 Hötel-Omnibus
 nächst Süd-Staats-Aspangbahn & Arsenal.

Die praktischste Familien-Zeitschrift
 ist die
Deutsche Moden-Zeitung.
 Preis vierteljährlich nur **1.50 Mk.**
 Monatlich 4 Nummern (8 Bllg.).
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
 Man verlange per Postkarte gratis eine Probenummer von der Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.